

## Hamburg – Harburger Turnerbund, Hamburger Sport-Verein, SC Urania Hamburg, Sportvereinigung Billstedt-Horn

### Der Verband im Überblick



Der Hamburger Sportbund bietet im Rahmen des Bundesprogramms „Integration durch Sport“ Kurse zum „Fahrradfahren lernen für Frauen“ an. Dabei werden die Teilnehmerinnen von qualifizierten Übungsleiterinnen an die Fortbewegung auf zwei Rädern herangeführt. Die Kurse finden entweder an mehreren Werktagen zweistündig statt oder werden als Intensivkurse an wenigen aufeinander folgenden Tagen angeboten. Bereits seit 2006 werden die Radfahrkurse in Zusammenarbeit mit mehreren, über die Jahre wechselnden, Sportvereinen angeboten, die häufig auch als Stützpunktvereine im Bundesprogramm engagiert sind und ohne deren viele Freiwillige das Angebot nicht umsetzbar wäre.

Um möglichst viele Teilnehmerinnen erreichen zu können, werden die Kurse von Vereinen überall in der Hansestadt angeboten. Aktuell sind beteiligt:

- Im Süden der Harburger Turnerbund von 1865 e.V. (Harburger TB)
- Im Westen der Hamburger Sport-Verein e.V. (HSV)
- Im Norden der Sport Club Urania Hamburg von 1931 e.V. (SC Urania)
- Im Osten die Sportvereinigung Billstedt-Horn von 1891 e.V. (SpVgg Billstedt-Horn)

### Bedeutung und Umsetzung von Integration durch Sport

Im Jahr 2006 wurde der erste Fahrradlernkurs für Frauen vom Hamburger Sportverein (HSV) in Zusammenarbeit mit dem Hamburger Sportbund und IdS angeboten. Das Angebot wurde von Anfang an sehr gut angenommen, sodass es bald auf weitere Vereine ausgeweitet wurde. Über den Hamburger Sportbund wurden schnell eigene Radfahrlehrerinnen für das Angebot ausgebildet. Nachdem der Bedarf, insbesondere durch die Zunahme an geflüchteten Menschen ab 2015, stark zunahm, werden mittlerweile durch die beteiligten Vereine jährlich mehr als 30 Kurse durchgeführt.

Da viele der Teilnehmerinnen nur über wenig Bewegungserfahrung verfügen, werden alle Kursangebote von qualifizierten Übungsleiterinnen angeboten. Um den Frauen die Furcht vor dem Fallen zu nehmen, wird in den ersten Lernstunden zunächst auf Rollern geübt. Mit

der Zeit wird dann auf Fahrräder mit einer niedrigen Rahmenhöhe gewechselt, ehe schlussendlich ein Rad mit einer Rahmenhöhe für Erwachsene gefahren werden kann.

Die beteiligten Vereine verfügen dafür über eine relativ kostspielige Grundausstattung an Rollern und Fahrrädern verschiedener Größen, durch die das Fahren auf zwei Rädern Schritt für Schritt erlernt werden kann. Diese Ausstattung der Kurse wird durch Mittel des Bundesprogramms mitfinanziert. Durch regelmäßige Wartungs- und Reparaturarbeiten entstehen laufende Kosten, die durch die Vereine finanziert werden müssen. Die Vereine arbeiten dafür in der Regel mit kleineren „Schraubstellen“ in der näheren Umgebung zusammen, durch die eine Vernetzung vor Ort sichergestellt werden kann. In vielen Fällen sind diese lokalen Akteur\*innen auch die erste Anlaufstelle für die Frauen für den anschließenden Räderkauf. Aufgrund der laufenden Kosten für die Vereine wird für die Kurse eine geringe Kursgebühr erhoben, für die es auch ermäßigte Kostensätze gibt. Unter bestimmten Voraussetzungen, bspw. für geflüchtete Menschen mit weniger als 15 Monaten Aufenthalt in Deutschland, wird eine kostenlose Teilnahme ermöglicht.

Die Kurse sind in der Regel schon im Voraus gut ausgelastet. Das beste Werbemittel sind in vielen Fällen persönliche Empfehlungen, da viele Teilnehmende ihren Nachbarinnen, Verwandten oder Freundinnen von dem Angebot erzählen und von ihren eigenen Erfahrungen und Erfolgsgeschichten aus dem Kurs berichten. Grundsätzlich machen auch die Vereine und der Hamburger Sportbund über diverse Kanäle auf das Angebot aufmerksam. Besonders erfolgreich waren in den letzten Jahren auch verschiedene Presseberichte, u.a. im Stern und vom NDR.

### Wirkungen und Ergebnisse

Aus Sicht der Organisatorin und der Freiwilligen sind die allermeisten Frauen von Tag 1 an über ihre Teilnahme am Kurs sehr glücklich. Waren es zu Beginn der Kurse noch vor allem Frauen aus der Türkei, die das Angebot wahrnahmen, stammen aktuell viele, die in den Kursen das Fahrradfahren lernen, aus Afghanistan und Syrien. Einige Frauen sind aufgrund ihrer kulturellen und religiösen Hintergründe und/oder einer traumatisierenden Fluchterfahrung verschlossen und schüchtern. Doch von Anfang an wird den Frauen Mut und Selbstbewusstsein gegeben, was von Kurstag zu Kurstag zunimmt. Im Anschluss an die Kurse, so berichtet die Organisatorin, erhalten die Übungsleiterinnen häufig Dankesbriefe oder kleine Geschenke und die begeisterten Teilnehmerinnen berichten Freundinnen, Bekannten und Nachbarinnen von ihren Erfahrungen.

Die Gründe für die Teilnahme an den Kursen sind dabei so vielfältig, wie die Geschichten der Teilnehmerinnen selbst. Vielen wird der Einstieg in den Beruf oder Weg zur Arbeit erleichtert, oft wollen die Frauen auch gemeinsam mit ihren Kindern Radfahren und sie auf dem Weg zur Schule begleiten. Oft bietet der Kurs den Frauen die Möglichkeit, nach langer Zeit wieder eigenständig und selbstbewusst Erfolge zu erleben.

Die Teilnehmerinnen, die im Rahmen der Fallstudien vor Ort in Harburg begleitet wurden, haben ähnliche Motive. Mehrere Frauen möchten gemeinsam mit ihren Kindern Radfahren. Eine Teilnehmerin möchte mit dem Rad schneller zu einer weit entfernten Bahnstation gelangen. Eine andere möchte einfach fit bleiben und nicht länger die Einzige in ihrem Freundeskreis sein, die nicht Radfahren kann. In einer Sache sind sich dabei alle einig: die Kurse sind wichtig und die Engagierten leisten Großartiges. Zum Abschied gibt eine Teilnehmerin Folgendes mit:

*„Sag Danke für den Kurs“*

### **Ausblick**

Über die kleine Kursgebühr und die enge Zusammenarbeit mit den lokalen Schraubstellen können einige Vereine die Fahrradkurse mittlerweile selbst finanzieren, ohne auf Gelder des Bundesprogrammes angewiesen zu sein. Die Kurse sind daher als nachhaltiges, integratives Sportangebot zu verstehen, für das weiterhin eine große Nachfrage besteht. Auch in den kommenden Jahren werden bestehende (und neue) Vereine die Fahrradlernkurse für Frauen anbieten, sodass auch in Zukunft viele Teilnehmerinnen selbstbewusst durch die Hansestadt radeln können.